

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst wie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
**Sprechstunde** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
**Befristung:** vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6gepalte Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Insetate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 22.

Dresden, Donnerstag den 28. Januar 1915.

26. Jahrg.

## Die englischen Verluste in der Nordsee.

Die Widerstände zwischen den deutschen und englischen Booten über das Seegefecht in der Nordsee haben noch immer keine Klärung gefunden.

Ein amtliche Meldung aus London gibt nunmehr zu, daß die britische Flotte beim Kampf in der Nordsee größeren Schaden erlitten hat, als zuerst angegeben wurde. Der Linienschoner Lion erlitt einen Treffer unter der Wasserlinie. Einige Räume strömten mit Wasser, und das Schiff mußte vom Indomitabile ins Schleppland genommen werden. Der Torpedojäger Meteor, der auch havariert wurde, wurde vom Torpedojäger Liberty ins Schleppland genommen. Die Schiffe wurden auf der Rückfahrt durch ein starkes Geleit von Torpedojägern beschützt. Sie können, der amtlichen Meldung zufolge, bald repariert werden. Der Gesamtverlust an Offizieren und Mannschaften betrug an Bord des Lion 17 Mann verundet, an Bord des Tiger 1 Offizier und 9 Mann getötet, 3 Offiziere und 1 Mann verundet, an Bord des Meteor 4 Mann getötet, 1 Mann verundet. Man glaubt nicht, daß es noch andere Verluste gibt.

Diesen englischen Behauptungen wird in der Berliner Presse vielfach widersprochen. In der Voss. Stg. wird gesagt:

Es ist einwandfrei sowohl aus der Luft und von Bord unserer Panzerschiffe, als auch durch ein deutsches Unterseeboot beobachtet worden, daß einer der großen englischen Kreuzer unter den See eine einseitige Beobachtung vor, so könnte deren Verbleib ja ein Irrtum unterlaufen sein. Aber drei Beobachter, die von verschiedenen Stellen aus sehen, können einmündig und getrennt etwas Falsches berichten. Ist doch wohl ausgeschlossen.

Ueber den Verlauf des Gefechts teilt die Vossische Zeitung folgendes mit:

Die Engländer hatten sich von Anfang an den Wäcker bedient, aus dem genommen. Sie glaubten, logischerweise, mit ihm die leichtesten fertig werden zu können. Sehr bald erlitt der Wäcker, nämlich durch einen feindlichen Treffer, eine Maschinenavarie, die Folge hatte, daß er zurückbleiben mußte. Wahrscheinlich in die eine Seite des Wäcker Wasser nebrungen, und da nicht mehr gelang, genügend gegenzusteuern, so legte er sich auf die Seite. Trotzdem feuerte er weiter. Da der Wäcker liegen so verringerte sich naturgemäß der Abstand zwischen ihm und der englischen Flotte bald so stark, daß er in den Bereich der leichten Schiffe der englischen Streitkräfte kam. Insbesondere die Reule der englischen Torpedobootzerstörer stürzte sich auf das Schiff, das sich tapfer wehrte, schließlich nach einer Explosion in den Fluten versank. Vorher es aber dem Wäcker noch gelungen, zwei der englischen Torpedobootzerstörer durch seine trotz der schwierigen Lage sicheren Schüsse zu vernichten. Es ist sogar wahrscheinlich, daß ein drittes Torpedo- oder Unterseeboot vom Wäcker zerstört wurde. Von der englischen Torpedoflotte wurden dann die verbleibenden des Wäcker an Bord genommen.

Nachdem das Gefecht von 9 bis gegen 1 Uhr gedauert hatte, schickte der englische Admiral die Operation ab. Ein drittes Torpedo- oder Unterseeboot hatte normalerweise, da man sich noch etwa 70 Seemeilen von Helgoland befand, nicht vorzulegen. Vielleicht fürchtete der englische Kommandant, daß schließlich doch, sei es Helgoland, sei es deutsche Linienschiffe oder Unterseeboote, den schwachen Streitkräften ein stärkerer Rückhalt oder eine günstigeren Operationen geboten werden könnte. Wahrscheinlicher ist allerdings, ein viel plausiblerer Grund die Engländer zum Abbruch zwang.

Der Tiger, der als zweites Schiff in der englischen Linie war, nämlich schließlich aus der Kampflinie ausgeschieden, wurde auf diesem Schiff ein großer Brand beobachtet, daß der englische Admiral mit Recht um das Schicksal des Schiffes besorgt sein konnte. Das englische erste Schiff, Lion, lag außerdem über, wie selbst englische Berichte geben, muß also auch ziemlich schwer havariert gewesen sein. Während des letzten Teiles dieses stundenlangen Gefechtes waren die Schiffe vielfach vollkommen vom Pulverdampf umgeben. Inmitten dieses Qualms tauchte plötzlich vor einem unserer Torpedoboots, das etwas zurückgeblieben war, ein deutsches Schiff auf. Dieses Torpedoboot benutzte die gute Gelegenheit, einen Torpedo abzusenden, der so gut traf, daß das Schiff versank. Allerdings scheint es vorher bereits „gefränkt“ gewesen zu sein, denn unser Beobachtungs-Gezettel sowohl, als auch Beobachter auf unserem Panzerschiff berichten übereinstimmend, das zum Sinken gedrückte Schiff vorher bereits stark angegriffen war. Die leichten Streitkräfte traten unsererseits während Gefechtes nicht in Aktion.

Was unseren Schaden anbetrifft, so sei zunächst ausdrücklich gesagt, daß von unseren Torpedobooten weder eines getötet, noch Beschädigungen erlitten, noch Menschenverluste zu dem hat. Unterseeboote waren auf unserer Seite überhaupt nicht im Einsatz. Von unseren Kreuzern hat lediglich der eine ein Volltreffer erlitten, der einen nicht allzu großen Materialschaden verursachte. Dagegen aber ein paar Menschenleben vernichtete. Wesentlich anders waren die Beschädigungen, die unsere Schiffe dem Gegner zugefügt haben. Daß der Tiger wegen schwerer Verwundung zurückbleiben mußte, ist bereits oben erwähnt. Die

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. Januar, vormittags. (Eingegangen 2,25 Uhr.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
An der flandrischen Küste wurden die Ortschaften Middellkerke und Slype von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Craonne-Höhen wurden dem Feinde weitere an die vorgestern eroberte Stellung östlich anschließende 500 Meter Schützengraben entrissen. Französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen. Der Feind hatte in den Kämpfen vom 25. bis 27. Januar schwere Verluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Kampffelde. 1100 Gefangene, einschließlich der am 27. d. Mts. gemeldeten, fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Vogesen wurden in der Gegend Senones und Van de Sapt mehrere feindliche Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Ein Offizier und 50 Franzosen wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering. Im Oberelsaß griffen die Franzosen auf der Front Niederaaspach-Heidweiler-Hirzbacher Wald unsere Stellungen bei Aspach, Ammerzweiler, Heidweiler und am Hirzbacher Walde an. Ueberall wurden die Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders stark waren seine Verluste südlich Heidweiler und südlich Ammerzweiler, wo die Franzosen in Auflösung zurückwichen. Fünf französische Maschinengewehre blieben in unsern Händen.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Unbedeutende feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen.  
Bei Bizjun, nordöstlich Sierpe, wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen.  
In Polen sonst keine Veränderung.  
Oberste Heeresleitung.

gleichfalls schon erwähnte Havarie des Lion, der aus einem deutschen Geschütz einen Unterwassertreffer erhielt, scheint sehr schwer gewesen zu sein, denn er mußte zum Schluß von der Indomitabile geschleppt werden. Von dem Lion wurden 17 Mann als verwundet und von dem Tiger 10 Mann als tot und 11 Mann als verwundet gemeldet. Ein Zeichen dafür, daß die deutschen Schiffe hinter die Panzer gedrungen sind. Für die schweren Beschädigungen innerhalb der englischen Flotte spricht besonders die Tatsache, daß am Ende des Kampfes die englische Schlachtlinie vollständig zerfallen war.

Kreuzer hat nun gemeldet, daß Lion und Tiger wieder zurückgekommen sind. Ist diese Angabe richtig, so muß also ein anderer großer englischer Panzerkreuzer gesunken sein, da die Tatsache des Sinkens eines solchen Kreuzers nunmehr als feststehend betrachtet werden kann. Ist aber der gesunkene Kreuzer weder der Lion noch der Tiger, so kann man eben feststellen, daß Lion und Tiger schwer beschädigt und ein drittes großes Schiff verlassen ist. Dazu kommt der sichere Verlust von mindestens zwei Torpedobootzerstörern.

Danach waren die englischen Verluste in der Seeschlacht bedeutend schwerer als die deutschen.

**Die Geretteten.**  
Nachdem bereits berichtet worden war, daß 50 Mann vom Wäcker in England gelandet worden sind, meldet Kreuzer jetzt, daß noch 300 Überlebende des Wäcker in Wainburg gelandet sind. Kreuzer meldet aus Weitz: Zwei Torpedojäger haben hier 50 Mann von der Besatzung des deutschen Kreuzers Wäcker gelandet. Man glaubt, daß diese Überlebenden nicht in der früher angegebenen Zahl mit eingerechnet sind, die vom Kreuzer Lion gelandet wurden.

Nach der Daily Mail soll der Kapitän des Kreuzers Wäcker sich unter den Geretteten befinden.

### Aus indischer Gefangenschaft.

Von einem Deutschen, der als Zivilgefangener von England in Indien zurückgehalten wird, rührt die nachstehende gedruckte Karte her, die an ein Breslauer Fräulein gerichtet ist. Sie zeigt eine Beschränkung der Korrespondenz dieser Gefangenen, wie sie dem alten Kulturstaat England nicht zur Ehre gereicht. Die schlecht gedruckte Karte sieht so aus:

Prisoners of War, Post Card.

Nothing is to be written on this except the date and signature of the sender. Sentences not required may be erased. If anything else is added the Postcard will be destroyed.  
To avoid delay in delivery correspondence addressed to Prisoners of War should be written in English, and on Postcards.

I am quite well.

~~I have been admitted into hospital~~

~~and am going on well~~

~~and hope to be discharged soon~~

I have received your ~~letter~~

Letter follows at first opportunity.

I have received no letter from you

Prisoners of War Camp.

Ahmednagar, India.

Date. 21. 12. 14.

Signature.

In wortgetreuer Uebersetzung lautet das:

Kriegsgefangenen-Postkarte.

Hier darf nur Datum und Unterschrift des Absenders geschrieben werden. Nicht erforderliche Sätze sind zu streichen. Wird irgend etwas anderes ausgefüllt, so wird die Postkarte sofort vernichtet.

Um Verzögerung der an Kriegsgefangene zu stellenden Korrespondenzen zu vermeiden, ist es am besten, nur auf Postkarten und in englischer Sprache zu schreiben.

Ich bin ganz wohl.

Ich bin in ein Hospital besorgt worden.

(und es geht mir gut.)

(und ich hoffe bald entlassen zu werden.)

Ich habe erhalten

deinen Brief.

dein Telegramm.

dein Paket.

Brief folgt mit nächster Gelegenheit.

Ich habe von Dir in neuester Zeit keinen Brief erhalten (oder: seit langer Zeit).

Kriegsgefangenenlager.

Ahmednagar, Indien.

Datum

Unterschrift.

### Oesterreichische Erfolge in den Karpathen

Das italienische Blatt Corriere della Sera behauptet, einer Petersburger Information entsprechend, daß die Oesterreicher in der Bukowina und in den Karpathen, also auf zwei von der großen Schlachtfrent getrennten Abteilungen, eine Doppeloffensive entwickelten, die als gegenwärtiges Ziel Przemyśl habe. Zwei Bahnlinien ständen ihnen für ihre Operationen zur Verfügung. Die jüngsten russischen Schlappen in der Bukowina und in den Karpathen deuten allerdings auf eine erhöhte Tätigkeit am Südfügel des östlichen Kampffeldes. Der oesterreichische Generalstab berichtet dazu unter dem 27. Januar:

Im oberen Ung.-Tale wurde gestern der Gegner aus seinen Stellungen auf den Grenzhöhen beiderseits des Hezoker-Passes geworfen. Einer der wichtigsten Karpathenpässe, um dessen Besitz im Verlauf des Feldzuges schon oft-